



Rechtliche Entwicklungen sorgen für viele Fragezeichen bei der bayerischen Polizei

Das sehr arbeitsintensive Jahr 2014 hat für die Angehörigen der bayerischen Polizei mehr Fragezeichen aufgeworfen als gut sein kann. Diese damit verbundenen Problematiken lassen bei unseren Kolleginnen und Kollegen Enttäuschung und teilweises großes Unverständnis entstehen, wird doch das bisher bewährte System der bayerischen Polizei in weiten Teilen nicht mehr das sein, was es mal war.

Denken wir nur an den Wegfall der Mindestaltersgrenzen bei der Ernennung zum PHM/Z. Ausgangspunkt war hier die aktuelle Rechtsprechung, die zur Folge hatte, dass die Mindestaltersgrenze von 43 Jahren zur Beförderung zum A 9/Z gekippt wurde. Meine GdP-Vorstandskollegen Peter Schall und Peter Pytlik grübeln seit dieser Entscheidung in einer Arbeitsgruppe im StMI darüber, wie eine pragmatische und gerechte Lösung für die Kollegenschaft aussehen könnte. Nachdem diese AG nach vielem Hin und Her keine Einigkeit bezüglich einer rechtssicheren Lösung erzielen konnte, traf Innenminister Joachim Herrmann (CSU) schließlich eine Entscheidung. Der Vorschlag der GdP, Mindestdienstzeiten seit allgemeinem Dienstbeginn einzuführen, fand bei unserem Innenminister unserem Eindruck nach durchaus Sympathie, konnte aber wegen erheblicher rechtlicher Bedenken anderer AG-Mitglieder sowie der Beamtenrechtsexperten des Finanzministeriums leider nicht verwirklicht werden. Mit der Entscheidung, Beförderungswartezeiten nach A 9/Z und A 10 (prüfungsfrei) anzuheben, ist keine entscheidende Entspannung der Situation in Sicht und dies kann uns nicht zufriedenstellen. Es gilt nun, in weiteren Verhandlungsrunden spürbare Verbesserungen zu erzielen.

Lasst uns aber bei dieser Problematik Kolleginnen und Kollegen der 3. bzw. 4. QE nicht vergessen, die ebenfalls mit ihren berechtigten Hoffnun-



gen und Wünschen auf der Strecke bleiben. Ich wiederhole hier gerne nochmals die von uns aufgestellte und in politischen Verhandlungen vorgebrachte Forderung: Studium muss sich lohnen. Jede Kollegin, jeder Kollege, die/der ein Studium an der FHVR auf sich genommen hat, hat ein Recht darauf, dass dies auch Anerkennung findet. Wir fordern mit Nachdruck, dass Kolleginnen und Kollegen der 3. QE, sowohl bei der uniformierten Polizei, als auch bei der Kriminalpolizei, nach erfolgreichem Abschluss einen mindestens bis zu A 12 bewerteten Dienstposten erhalten können.

Es ist keinem gedient, wenn sich Kolleginnen und Kollegen der Kriminalpolizei zur Schutzpolizei bewerben müssen, um wenigstens ein bisschen „Karriere“ zu machen. Hier geht wertvolles Fachwissen sehenden Auges verloren. Gleiches gilt für Angehörige der Schutzpolizei, die gezwungen sind, sich wer weiß wohin versetzen zu lassen, wollen sie nicht auf der Stelle treten.

In diesem Zusammenhang sind auch die Einwertungen und Aufstiegsmöglichkeiten der 4. QE auf den Prüfstand zu stellen.

Es sei mir gestattet, auch einen Blick auf unsere Tarifbeschäftigten zu werfen, sind diese doch unersetzlich innerhalb der Polizei! Sind nicht unsere Tarifbeschäftigten diejenigen, die in vielen Fällen den reibungslosen Ablauf des Dienstbetriebs gewährleisten?

Haben wir genügend Tarifstellen? Sind unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Tarifbereich, die den Verwaltungsablauf organisieren, die teilweise auch schwere körperliche Arbeit leisten müssen, ihrer Leistung nach gerecht bezahlt?

Ich sage zu beiden Fragen deutlich: nein!

Als GdP appellieren wir an die politisch Verantwortlichen: Nehmen Sie sich dieses Themas an!

Weiter beschäftigen uns die Arbeitszeitmodelle, die aufgrund einer EU-Richtlinie derzeit der Überprüfung unterliegen. Im StMI wird nun – ebenfalls unter Mitwirkung der GdP – nach einer Lösung gesucht, die einerseits rechtskonform sein muss, andererseits aber auch dem Interesse der Kolleginnen und Kollegen entsprechen soll.

Ansonsten kämpfen unsere Kolleginnen und Kollegen weiter an allen Fronten: Fußballereinsätze, Demonstrationen oder der nicht einfache alltägliche Dienst fordern ihren Tribut. Das nächste Jahr wird sicherlich nicht einfacher. Neben der außerordentlichen Herausforderung des G7-Gipfels, wird die GdP wieder mit einer neuen Tarif- und Besoldungsrunde 2015 zu kämpfen haben.

Daneben wird uns am 9./10. Juli 2015 unser 23. Landesdelegiertentag in Nürnberg beschäftigen, an dem ich zugleich meinen Abschied als GdP-Landesvorsitzender nehmen werde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Polizeibeschäftigten für ihren täglichen Einsatz und

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

bei allen GdP-Funktionsträgern und Vertrauensleuten für ihr enormes ehrenamtliches Engagement bedanken.

Zugleich wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches und ruhiges Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr. Meine persönlichen Wünsche begleiten Euch dahingehend, dass Ihr die beruflichen und persönlichen Herausforderungen des kommenden Jahres problemlos meistern werdet und vor allem jederzeit gesund und unverletzt von Euren Einsätzen nach Hause kommt.

Es grüßt Euer Landesvorsitzender



Helmut Bahr

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar 2015 ist am 1. Dezember 2014. Zuschriften bitte an die Redaktion.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bayern**
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36
vom 1. Januar 2014
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X

5. Landesfrauenkonferenz: Christiane Kern als Frauenvorsitzende bestätigt

Am 16./17. Oktober 2014 fand im Haus St. Ulrich in Augsburg die 5. Landesfrauenkonferenz der GdP Bayern statt. Die bereits zwei Amtszeiten amtierende Landesfrauenvorsitzende Christiane Kern von der BG München wurde bei den Neuwahlen von den knapp 50 stimmberechtigten Delegierten für eine weitere Amtszeit gewählt. Als Stellvertreterinnen wurden ihr Maria Plötz, BG Niederbayern, und Angelika Moosburger, BG Oberbayern Nord, zur Seite gestellt. Ins Amt der Schriftführerin wurde

zende des DGB Bayern, Dr. Verena Di Pasquale, und die GdP-Bundesfrauenvorsitzende Dagmar Hölzl stellten in ihren Grußworten die gewerkschaftliche Frauenpolitik in den Mittelpunkt und zogen gleichzeitig ein durchaus positives gesellschaftspolitisches Resümee, was Frauen nach nun beinahe 25 Jahren in der bayerischen Polizei alles erreicht haben. GdP-Landesvorsitzender Helmut Bahr schloss sich dem Dank seiner Vorredner an die Frauen in Bayerns Polizei vorbehaltlos an und stellte deren wichtige



V. l. n. r.: Christiane Kern, Maria Plötz, LV Helmut Bahr, Angelika Moosburger, Evelyne Klüglein

Position im Alltag der bayerischen Polizei heraus. Zum offiziellen Teil der Veranstaltung konnten auch zahlreiche weitere Ehrengäste aus den Polizeipräsidenten, dem GdP-Landesvorstand und vom GdP-Kooperationspartner Signal Iduna begrüßt werden.

Neben den Neuwahlen berieten die Delegierten über 24 Anträge, in denen es u. a. um betriebliche Rahmenbedingungen

der Arbeit der Frauen in der Polizei, behördliches Gesundheitsmanagement, bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sowie Fort- und Weiterbildung ging. Nach diesem anstrengenden ersten Tag bot die niederbayerische Kabarettistin Michaela Hafner mit ihrem Programm „Ois Guade, Opa“ den weiblichen Gästen abends eine willkommene Abwechslung, bei der mehr als einmal herzlich gelacht werden durfte.

Der zweite Konferenztag startete mit einem Vortrag zur Flexibilisierung der Arbeitszeit von der Referentin Hanna Wolf vom DGB-Projekt „Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestalten!“. Sie zeigte auf, wie sich Brüche im lebenslangen Arbeitsalltag auf unterschiedlichste Weise auf das Privatleben und die Arbeitszeit auswirken und wie sich Arbeitszeit auf verschiedenste Art und Weise den Bedürfnissen des Arbeitgebers, aber

der Arbeit der Frauen in der Polizei, behördliches Gesundheitsmanagement, bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sowie Fort- und Weiterbildung ging. Nach diesem anstrengenden ersten Tag bot die niederbayerische Kabarettistin Michaela Hafner mit ihrem Programm „Ois Guade, Opa“ den weiblichen Gästen abends eine willkommene Abwechslung, bei der mehr als einmal herzlich gelacht werden durfte.

Der zweite Konferenztag startete mit einem Vortrag zur Flexibilisierung der Arbeitszeit von der Referentin Hanna Wolf vom DGB-Projekt „Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestalten!“. Sie zeigte auf, wie sich Brüche im lebenslangen Arbeitsalltag auf unterschiedlichste Weise auf das Privatleben und die Arbeitszeit auswirken und wie sich Arbeitszeit auf verschiedenste Art und Weise den Bedürfnissen des Arbeitgebers, aber



AUS DEM LANDESBEZIRK

auch der Familie anpassen lässt. Zum Abschluss der Konferenz durften die Teilnehmerinnen noch einmal selbst tätig werden, indem sie sich im Kaffeehausprinzip alle 20 Minuten abwechselnd über vorher festgelegte Themen austauschten. Diese Themen waren aktives Mitgestalten des Arbeitsfeldes, familienfreundliche Polizei, „Altersarmutsfalle Teilzeit“, behördliches Gesundheitsmanagement sowie geschlechtersensible Arbeitsbewertung. Alle Delegierten brachten bei dieser Gelegenheit noch einmal ihre ganz eigenen Erfahrungen und Kompetenzen ein und gaben dem neu gewählten Landesfrauenvorstand somit eine Vielzahl von Ideen und Anregungen für die Arbeit der nächsten fünf Jahre mit auf den Weg. (MWi)



Helmut Bahr und die Landesfrauenvorsitzende Christiane Kern (BG München)

Tauschgesuch

PHK (A 11) aus BW sucht
Tauschpartner (A 9-A 11) aus
Bayern. Ringtausch möglich.

Tel.: 01 72/3 40 70 28

GdP Bayern im Gespräch mit DHPol-Präsident Prof. Dr. Lange

Der seit dem 1. Juli 2014 amtierende Präsident der Deutschen Hochschule der Polizei, Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, hat der Spitze der bayerischen GdP Ende Oktober seinen Antrittsbesuch abgestattet und dabei die Aufgabenschwerpunkte seiner Hochschule für die kommenden Jahre geschildert. Er möchte die Polizei- und Sicherheitsforschung mit einer modernen Hochschulpolitik kombinieren.

Gemeinsam mit der wissenschaftlichen Referentin Dr. Michaela Wendekamm tauschte er sich mit dem GdP-Landesvorsitzenden Helmut Bahr, seinem Stellvertreter Peter Schall und DP-Redaktionsmitglied Markus Wimmer über die Herausforderungen dieses wichtigen Amtes aus. Prof. Dr. Lange ist der erste Universitätsprofessor, der mit der Führung der Deutschen Polizeihochschule betraut ist. Er soll dieser Spezialhochschule das wissenschaftliche Ansehen verschaffen, das die Hochschule für Polizeiführungskräfte dringend benötigt, ohne dabei den so wichtigen Praxisbezug zu verlieren. Prof. Lange war zuletzt Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft, Sicherheitsforschung und Sicherheitsmanagement an der Universität Witten/Herdecke.

Das Gespräch kam auf Bitten des DHPol-Präsidenten zustande, der neben den Polizeigewerkschaften auch



V. l. n. r.: LV Helmut Bahr, Dr. Michaela Wendekamm, Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, Stellvertreter LV Peter Schall

die Innenministerien und die Fachhochschulen aller Bundesländer besuchen will, um seine Hochschule von Anfang an in engem Dialog in die richtigen Bahnen zu lenken. Er möchte die DHPol als wissenschaftliche Hochschule mit einem sehr speziellen Profil für die Ausbildung polizeilicher Führungskräfte etablieren und sieht dabei durchaus Änderungsbedarf. Die Hochschule sei zwar bis 2017 gesichert, doch bleibe es eines der Hauptprobleme, genügend geeignete und kompetente Dozenten für die Hochschule zu finden. Zurzeit ist nur ein bayerischer Dozent

an der DHPol tätig, die meisten der Dozenten, die für jeweils fünf Jahre zur DHPol abgeordnet sind, kommen direkt aus Nordrhein-Westfalen. Als Ursache für diese Problematik wurde von der GdP die für diese verantwortungsvolle Tätigkeit und die heimatferne Verwendung nicht gerade attraktive Besoldung in A 15/A 16 ausgemacht. Es wäre daher ein gutes Signal in dieser Aufbruchphase, wenn sich Dozentinnen und Dozenten aus allen Bundesländern verstärkt für eine Tätigkeit an

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

der DHPol interessieren würden. Für die zukünftigen Aufgaben, worunter auch die Akquise von Drittmitteln für Forschungsprojekte fällt, brauche Prof. Lange dringend Stellen, die bislang im Haushalt fehlen. Die GdP Bayern sagte im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Unterstützung zu.

Derzeit studieren an der Hochschule in Münster-Hiltrup 280 Polizistinnen und Polizisten aller Bundesländer. Knapp die Hälfte davon befindet sich im dezentralen Studienabschnitt an den polizeilichen Fachhochschulen oder Bildungseinrichtungen der Länder. Die DHPol ist aus der einstigen Führungsakademie der Polizei hervorgegangen und wurde auf der

Grundlage eines eigenen Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) gegründet. Die Hochschule nahm ihren Betrieb nach der Gründungsphase im Oktober 2008 auf. 2013 wurde sie vom Wissenschaftsrat als Spezialhochschule mit universitärem Charakter mit Auflagen akkreditiert. Ebenso wie die Hochschule ist auch der Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ akkreditiert und entspricht den europäischen Kriterien eines universitären Masterstudiengangs. Aktuell wird dieses Curriculum gemeinsam mit den Verantwortlichen der Länder und des Bundes überarbeitet, um die Erkenntnisse aus der Evaluation der Lehre und der Befragung der Absolventinnen und

Absolventen in den Studiengang einfließen zu lassen.

„Die kommenden Jahre werden an der DHPol ganz im Zeichen der Neupositionierung auf dem Feld der Polizeiwissenschaft stehen. Auch die Erfüllung der Auflagen aus der institutionellen Akkreditierung gilt es“, so Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, „mit Augenmaß und unter Berücksichtigung des Auftrags der Deutschen Hochschule der Polizei zu erfüllen“. Dazu ist die enge Kooperation mit den Trägern von zentraler Bedeutung. Ebenso wird es darum gehen, die Hochschule nicht nur innerhalb der Polizei national und international weiter zu verankern, sondern auch die Integration in die Hochschullandschaft zu intensivieren. (MWi)

GdP-Mitglied auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro!



Innerhalb kürzester Zeit konnte **Sebastian Seidl**, Angehöriger der ersten Klasse „Spitzensport Sommer“, zwei sportliche Riesenerfolge erzielen.

Der 24-jährige Abensberger Judoka, amtierender Deutscher Meister und Deutscher Polizeimeister in der Gewichtsklasse bis 66 kg, gewann jeweils die Bronzemedaille beim Grand Prix in Astana (Kasachstan) und beim Grand-Slam-Turnier in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) und konnte somit viele Weltranglistenpunkte für sich gewinnen.

Diese sind logischerweise ausschlaggebend für die Weltrangliste und in der Folge auch für die Qualifikation zur nächsten Sommerolympiade, die im August 2016 bekanntermaßen in Rio de Janeiro stattfindet. Demnach sind die ersten 22 der Weltrangliste einer Gewichtsklasse automatisch für Olympia qualifiziert, als derzeitig 17. derselben hat Sebastian Seidl beste Aussichten, das von ihm selbst gesteckte Ziel einer

Teilnahme am wichtigsten aller Turniere zu erreichen!

Beide Turniere verliefen für den Angehörigen des TSV Abensberg nach ähnlichem Muster:

Nach zwei gewonnenen Vorrundenkämpfen wurde jeweils das Viertelfinale verloren. Durch zwei gewonnene Trostrunden erreichte er dennoch die Kämpfe um Platz 3. Dabei kämpfte das hochmotivierte GdP-Mitglied in der Weltrangliste deutlich über ihm stehende Gegner nieder. Im Grand Slam musste sich der Weltranglistenzehnte aus Russland geschlagen geben, in Astana war sogar der Achte der Weltrangliste aus Weißrussland letztendlich ohne Chance gegen das Kampfgeschick des Judoka aus Bayern!

Beim heuer im November noch anstehenden Grand Prix in China hofft er deshalb berechtigt auf ähnliche Erfolge, um seinen Qualifikationsstatus zu festigen.

Neben seinem derzeitigen sportlichen Erfolg befindet sich Sebastian Seidl derzeit im 3. Ausbildungsabschnitt des eigens für Spitzensportler geschaffenen fünfjährigen Ausbildungsturnus. Dabei müssen alle sechs 2012 eingestellten Sportler jeweils von Oktober bis einschließlich Januar die auf vier Monate verkürzten Abschnitte samt Abschlussleistungen

durchlaufen, bevor sie im Anschluss in die achtmonatige Freistellung mit intensiven Trainings- und Wettkampfphasen gehen können. Selbst in dieser Zeit des Lernens trainiert Kollege Seidl ein- bis zweimal täglich am Olympiastützpunkt in München-Großhadern, weswegen er seinen Wohnsitz auch vor Jahren von Abensberg nach München verlagert hat.

Sein Fazit nach nun über zwei Jahren Spitzensportförderung bei der bayerischen Polizei ist durchweg positiv. Gute Ergebnisse in den Ausbildungsabschnitten und derzeit überragende sportliche Leistungen lassen ihn einerseits auf eine Qualifikation zu Olympia berechtigt hoffen, andererseits strebt er auch einen erfolgreichen Abschluss seiner polizeilichen Ausbildung nach den besagten fünf Jahren an. Weiterhin lobt er die hervorragende Klassengemeinschaft mit seinen vier männlichen und einer weiblichen Spitzensportlerin, darunter auch der amtierende Silbermedaillengewinner im Kanuslalom der Olympischen Spiele in London 2012, Sideris Tasiadis.

Wir wünschen unserem GdP-Mitglied für den weiteren beruflichen, sportlichen und privaten Lebensweg alles Gute und beste Erfolge!

Clemens Murr



SOZIALE MEDIEN

Das Polizeipräsidium München – mit Facebook und Twitter zur Öffentlichkeitsarbeit 2.0



Das Facebook-Team des Polizeipräsidioms München

Seit dem 15. 9. 2014 ist es nun soweit! Die bayerische Polizei (als Vorreiter das Präsidium München) geht mit der Zeit und stellt sich in den Portalen Facebook und Twitter dar. In einer einjährigen Erprobungsphase (September 2014 bis September 2015) sollen nun die beiden bekanntesten sozialen Netzwerke auf ihre „Einsatztauglichkeit“ für die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit getestet werden.

Diese beiden Portale werden von vielen, vor allem der jüngeren Bevölkerung, genutzt, um sich „up to date“ zu halten. Oftmals wird auf die Printmedien deshalb schon komplett verzichtet, da man sich lieber mittels „Durchscrollen“ als durch Lesen von großformatigen Zeitungen informiert. Unser Engagement in den sozialen Medien ist auch deshalb wichtig, da Berichte sofort und ungefiltert an den Leser herangetragen werden können und dieser nicht zuerst auf die nächste Druckausgabe warten muss.

Sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit nach außen (aber auch nach innen für die eigenen Kollegen) spielt die Entwicklung eine große Rolle. Junge Kollegen gehen völlig selbstverständlich mit den Onlineportalen um. Ältere Kollegen rümpfen oftmals die Nase, wenn der junge Streifenpartner nur mit dem Finger auf dem Smartphone nach unten zieht und nicht etwa die altbewährte Straßenkarte nutzt.

Unbestreitbar ist, dass vieles durch soziale Medien und das WEB 2.0 vereinfacht wird. Ein kurzer Klick und man hat die Information, die man braucht.

Allein durch die Anzahl der Nutzer (Facebook ca. 30 Mio. in Deutsch-

land, ca. 1,3 Mrd. weltweit) wird klar, dass es sich eine moderne Polizeibehörde im 21. Jahrhundert nicht leisten kann, hier nicht präsent zu sein. Die Polizei muss näher an den Bürger heranrücken, um seine Interessen und Bedürfnisse zu erfahren und die Möglichkeit zu haben, aktiv den

Meinungsbildungsprozess zu beeinflussen (z. B. schnelle Reaktion auf Falschmeldungen).

Gespräche mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz, der dem Thema „Behörden in sozialen Netzwerken“ kritisch gegenübersteht, wurden geführt und ein Kompromiss wurde erarbeitet. Nach diesem muss auf Fahndungen jeglicher Art in den sozialen Medien verzichtet werden, da datenschutzrechtliche Bedenken bestehen (Speicherung der Daten auf ausländischen Servern ohne die Möglichkeit der Einhaltung von Lösungsfristen). Weiter muss auf Nachwuchswerbung in den sozialen Medien verzichtet werden, um nicht Kindern und Jugendlichen einen weiteren Anreiz für diese Plattformen zu geben.

Gespräche mit der Polizei Berlin und der Polizei Stuttgart, die schon länger die sozialen Medien zur Kommunikation mit dem Bürger nutzen, fanden statt. Die Kollegen berichteten uns über ihre positiven wie auch negativen Erfahrungen. Nach wie vor besteht Kontakt zu den anderen Bundesländern und es findet ein reger Erfahrungsaustausch statt.

Aber was genau wird an den Bürger transportiert?

Aktuelle Pressemitteilungen, Hinweise zur Kriminalitätslage mit Präventionstipps oder mit Hinweisen auf aktuelle Aktionen (z. B. Blitzermarathon), aber auch Informationen zu oder von einigen ausgewählten Einsätzen stehen für uns zu Beginn des Projekts im Rahmen einer taktischen Kommunikation im Vordergrund.

Unser Auftakt war das Oktoberfest 2014, welches wir von Anfang bis Ende begleitet haben und hierzu auch in der Wiesnwache (PI17) unser eigenes, kleines Plätzchen im Pressestellenbüro hatten. Ziel war es, den Bürger jeden Tag mit Nachrichten zu dem Großereignis zu informieren und Besucher des Volksfestes im Rahmen der Gefahrenabwehr mit Präventionshinweisen zu versorgen. Bereits eine Woche vor Beginn der „Wiesn“ wurde mit Hinweisen auf die Verkehrslage und den Verkehrssperrenplan begonnen. Des Weiteren wurde Kontakt mit anderen Institutionen und Behörden hergestellt, welche ebenfalls in den sozialen Medien vertreten sind.

Jeder Post (Facebook) und Tweet (Twitter) wurde gebildet, was die jeweilige Situation visualisieren und den User „fangen“ sollte. Statistisch auffällig war, dass gerade Bilder, auf denen Polizisten in „Echtsituationen“ zu sehen waren, besonders großen Anklang fanden. Bereits am ersten Wochenende wurden

Fortsetzung auf Seite 6

NACHRUF

Wir trauern um unsere Mitglieder

- Faust, Theresia**, 75 Jahre, KG Bepo München
- Kionke, Günther**, 71 Jahre, KG München-Kripo
- Rohmer, Georg**, 82 Jahre, KG Isar-Loisach
- Dorant, Kurt**, 92 Jahre, KG Bamberg
- Schwab, Hans**, 74 Jahre, KG Feuchtwangen
- Geis, Walter**, 89 Jahre, KG Rosenheim
- Zimmermann, Karl-Heinz**, 66 Jahre, KG Nordschwaben
- Gallitzdörfer, Michael**, 67 Jahre, KG Weiden

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.



Fortsetzung von Seite 5

wir via Twitter darauf hingewiesen, dass auf dem Ausweis eines Festzelt-Sicherheitsangestellten eine „SS-Rune“ zu sehen wäre. Eine Recherche in Twitter brachte ein Foto zutage, das von einem Journalisten gepostet worden war und den Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma mit seinem Ausweis zeigte. Diesbezüglich wurden sofort Maßnahmen ergriffen und Ermittlungen eingeleitet. Dabei stellte sich heraus, dass eine kroatische Angestellte die fortlaufenden Zahlen der Sicherheitsdienstmitarbeiter geschrieben hatte. Ihre „4“ sah unbeabsichtigt einer „SS-Rune“ ähnlich. Da der betroffene Mitarbeiter die Nummer 44 hatte, kam das Missverständnis zustande. Die betroffenen Zahlen wurden nachgebessert. Dieses Ergebnis konnte von uns bereits nach zwei Stunden gepostet und auch getwittert werden. Ein medialer „Skandal“, der wahrscheinlich ohne unsere schnelle Reaktion unaufhaltsam gewesen wäre, konnte so von vornherein im Keim erstickt werden. Kurz nachdem das Bild auf Twitter auf-

getaucht war, wurde bereits durch zwei Journalisten zweier Münchner Tageszeitungen beim betroffenen Festzelt und dem Tourismusamt deswegen nachgefragt. Von beiden Zeitungen wurden Onlineartikel veröffentlicht, die sich auch auf unsere bereitgestellten Informationen bezogen. So konnte die Falschmeldung richtiggestellt werden.

An einem der besucherstärksten Tage wurden wir von der Festleitung darum gebeten, die Bürger auf die Überfüllung der Zelte hinzuweisen mit dem Hintergrund, panische Reaktionen zu verhindern. Der Beitrag hatte eine Reichweite von fast 4000 Usern und wurde häufig geteilt, was heißt, dass viele User ihre Freunde mit dem Post ebenfalls auf die überfüllten Festzelte hingewiesen haben. Der Aufgabe der Gefahrenabwehr wurde somit Genüge getan.

Sehr gut kam bei den Usern ein Post an, in dem Kollegen, welche die neuen Uniformen testen, in einem Fahrgeschäft zu sehen waren. Mehr als 10 000 User haben das Foto geklickt und die Resonanz in den Kommentaren war durchweg positiv.

Natürlich haben wir uns mehrmals auch mit dem Thema Alkohol beschäftigt und Tipps zur Verhinderung von Taschendiebstählen und sexuellen Übergriffen gegeben. Mit Facebook und Twitter konnten wir hier sehr zeitnah auf polizeilich relevante Vorkommnisse auf dem Oktoberfest reagieren.

Während der Wiesn stieg die Zahl der „Liker“ stark an. Unsere Leser vertrauten sehr auf die während der Veranstaltung durch die Polizei transportierten Informationen.

In den nächsten Monaten werden wir uns an ausgewählte Fußballeinsätze, Demonstrationen und sonstige geeignete Einsätze (z. B. Sicherheitskonferenz 2015) heranwagen und hier unsere Erfahrungen sammeln.

Es lässt sich aber jetzt schon festhalten, dass wir nun den Weg in ein neues Zeitalter beschritten haben, welches uns die Kommunikation nach außen und innen ein Stück effektiver und moderner macht.

Constanze Spitzweck,
Pressestelle PP München

VERANSTALTUNGEN

Bürger- und Polizeifest der Kreisgruppe Traunstein

Am Samstag, dem 11. Oktober 2014, öffneten sich um 18.30 Uhr die Türen zum Bürger- und Polizeifest der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Kreisgruppe Traunstein. Zu feiern gab es das 50-jährige Jubiläum der Kreisgruppe. Die zahlreichen Besucher wurden am Eingang von einer Puppe, die eine Uniform der Landpolizei aus 1964 trug, begrüßt. Des Weiteren empfing eine mit der Galauniform aus dem aktuellen Trageversuch bekleidete Kollegin die Gäste.

Nachdem der Kreisgruppenvorsitzende Andreas Nominacher die Jubiläumsveranstaltung eröffnet hatte, richteten der Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt, Herr Christian Kegel, Landtagspräsident a. D. Herr Alois Glück und der Vorsitzende des Innenausschusses im Landtag, Herr MdL Dr. Florian Herrmann, ihre Grußworte an die Anwesenden.

Unter den Anwesenden, darunter viele ehemalige Dienststellenleiter und Persönlichkeiten aus dem öffentli-

chen Leben, war auch Frau MdL Michaela Kaniber. Herr MdL Dr. Florian Herrmann warb in seinen Grußworten für einen Vertrauensvorschuss an die Polizei. Den mehr als 1,5 Millionen Einsätzen pro Jahr stünden nur wenige Beschwerden gegenüber.

Danach betonte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Herr Helmut Bahr, die gute und offene Zusammenarbeit der GdP mit der Politik. „Unsere GdP“, so der Landesvorsitzende, „schätzt die sachliche Argumentation und fällt nicht durch polternde Aktionen auf“.



Michael Ertl überreicht dem ehemaligen Leiter der Polizeiinspektion Traunstein, Johann Englmaier, anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft der Polizei einen kleinen Geschenkkorb

Bei den Ehrungen wurde der ehemalige Leiter der Polizeiinspektion Traunstein, Herr Johann Englmaier, für 50 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Ein besonderer Dank, ver-

Fortsetzung auf Seite 8



UNSERE

WEIHNACHTSAKTION



FÜR GdP-MITGLIEDER!!!

Weihnachten steht vor der Tür, deshalb bieten wir GdP-Mitgliedern in unserem Internet-Shop **Verkaufs-Highlights** unseres aktuellen Sortiments zu unglaublichen **Werbepreisen** an – solange der Vorrat reicht. Weitere Produkte von LED-Lenser und Leatherman und vieles mehr könnt Ihr bei uns zu besonderen **Vorzugskonditionen** bestellen. Einfach vorbeischaun: www.gdp-servicegmbh.de

~~54,95 €~~ **48,95 €**
H7.2 UVP 69,90 €



~~44,95 €~~ **38,95 €**
Leatherman Sidekick UVP 59,90 €



~~35,95 €~~
TT UVP 49,90 €



~~29,95 €~~
T² UVP 39,90 €



~~55,95 €~~ **46,95 €**
T7.2 UVP 69,90 €



Achtung noch Restbestände der Vorgängerversion V² vorhanden für nur € 24,95 statt € 29,95.

LED LENSER®

LEATHERMAN®
Leave nothing undone.™



Alle Preise inkl. MwSt.; Versandkosten: bis 50,00 Euro Bestellwert erheben wir einen Versandkostenanteil von 4,50 Euro, ab 50,00 Euro Bestellwert erfolgt die Lieferung versandkostenfrei.

VERANSTALTUNGEN

Fortsetzung von Seite 6

bunden mit lange anhaltendem Applaus, galt aber dem allerersten Vorsitzenden der KG Traunstein, Konrad Weiß, der vor 50 Jahren die Kreisgruppe gegründet und dann stetig aufgebaut hat.

Tanzfläche. Kritisch und heiter unterhielt die Kunstwerkstatt Kesslfligga die Gäste. Bettina und Jochen verglichen in zwei Sketchen die Zeiten 1964 und 2014 und brachten einige Stücke aus ihrem aktuellen Programm. Erst spät nach Mitternacht verließen die letzten Besucher



Anschließend konnten sich die Gäste am reichhaltigen und hervorragend arrangierten Büfett erfreuen.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Jay Houser Band. Etliche Tänzer füllten die

das Bürger- und Polizeifest. Der Reinerlös der Veranstaltung kam einem Polizeibeschäftigten zugute, dessen Familie vor kurzem einen schweren Schicksalsschlag erlitten hatte.



Ein besinnliches und ruhiges Weihnachtsfest im Kreise Eurer Familien sowie ein gesundes und glückliches Jahr 2015 wünschen Euch der Landesvorstand, die Redaktion und die Landesgeschäftsstelle.

